



BLB NRW

Ministerpräsidentin Kraft

„Ein sinnvoller
Kraftakt“

— Seite 2-3 —

Staatssekretär Dr. Messal

„Haushalt noch
stärker beachten“

— Seite 4 —

Gesundheitscampus

Web-Cam zeigt
Baufortschritt

— Seite 7 —

FH Hamm-Lippstadt

Zwei Grundsteine
in 24 Stunden

— Seite 11 —

Schwerpunktthema

Neue Hochschulbauten



„Ein sinnvoller Kraftakt des Landes“

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft legt Grundstein für Hochschulcampus in Mülheim/Ruhr

Im Beisein von NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft ist Ende September der Grundstein für den Neubau des Campus Mülheim an der Ruhr für die Hochschule Ruhr West (HRW) gelegt worden. Auch am zweiten Standort der HRW in Bottrop steht in wenigen Wochen eine Grundsteinlegung an.

An der Duisburger Straße in Mülheim/Ruhr erhält die HRW, die derzeit übergangsweise in übers Stadtgebiet verteilten angemieteten Räumen untergebracht ist, einen zusammenhängenden Neubau-Komplex. Er ermöglicht einen zeitgemäßen Hochschulbetrieb und bietet ein adäquates Umfeld für Lehre und Forschung. Es entsteht ein kompletter Campus mit vier Institutsgebäuden, einem Hörsaalgebäude, einer Bibliothek, einer Mensa und einem Parkhaus. Die Bruttogeschossfläche beträgt insgesamt 62.500 Quadratmeter.

„Mit den beiden Max-Planck-Instituten war Mülheim schon länger eine erste Adresse für Wissenschaftler aus aller Welt. Nun bekommt Mülheim auch noch einen eigenen Hochschulcampus; und ich bin sicher, dass auch von ihm gute Impulse für die Region und für die Wissenschaft ausgehen werden“, sagte Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Parallel zum Baufortschritt in Mülheim entsteht am zweiten Standort der HRW in Bottrop an der Hans-Sachs-Straße ein Neubaukomplex mit einer Bruttogeschossfläche von 11.400 Quadratmetern. Dieser wird neben Hörsälen, Mensa und Bibliothek auch das Institut Infor-



matik und das Institut Energiesysteme und Energiewirtschaft beherbergen. In Mülheim wird der Campus nach derzeitigem Planungsstand Ende 2014 fertiggestellt sein. Der Standort in Bottrop soll bereits Ende 2013 an die Hochschule übergeben werden. Insgesamt investiert das Land NRW 173 Millionen Euro, davon entfallen 139 Millionen Euro auf Mülheim.

„Das ist in Zeiten, in denen wir uns auf die Nullschuldengrenze zubewegen, ein großer Kraftakt des Landes. Aber der ist sinnvoll, weil er die Zukunftsfähigkeit unseres Landes mit sicherstellen wird“, sagte Ministerpräsidentin Kraft vor der Grundsteinlegung in ihrer Ge-

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe ist der Hochschulbau in NRW. Wir stellen Ihnen, neben der Grundsteinlegung für den Hochschulcampus Mülheim/Ruhr durch die Ministerpräsidentin des Landes NRW Hannelore Kraft, Projekte in Essen, Bochum, Bielefeld, Aachen, Steinfurt, Hamm-Lippstadt und Hagen vor. Darunter sind auch einige neue Standorte wie für den Gesundheitscampus und die neuen Fachhochschulen.

Im Sommer hat der Verwaltungsratsvorsitzende des BLB NRW, Dr. Rüdiger Messal, die Niederlassungen des BLB NRW bereist. Wir informieren Sie über das Besuchsprogramm.

Für das LAFP NRW wurden neue Trainingsstätten für den Polizeinachwuchs gebaut, um den Ansturm durch zusätzliche Auszubildende zu bewältigen. Und last but not least informieren wir in eigener Sache. Der BLB NRW hat wieder einen neuen Geschäftsführer. Die Presseerklärung des Finanzministeriums finden Sie auf Seite 13.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Dr. Hartmut Gustmann

Container-Campus könnte (Hoch-)Schule

Für den Rektor der HRW ist die Interimslösung in Mülheim/Ruhr

Neue Wege geht die Hochschule Ruhr West (HRW), um bis zur Fertigstellung des neuen Campus in Mülheim/Ruhr gut untergebracht zu sein. An der Dümptener Straße entsteht derzeit ein Interimscampus aus 834 Containern. Der 1. Bauabschnitt mit drei dreigeschossigen Gebäuden ist bereits fertiggestellt. Das Beispiel könnte (Hoch-)Schule machen.

„Hier sind alle Voraussetzungen gegeben, um ein vernünftiges studentisches Leben stattfinden zu lassen“, sagte HRW-Präsident Prof. Dr. Eberhard Menzel als Gast einer Tagung des BLB-Geschäftsbereichs Planen/Bauen auf dem Interimscampus. Die Hochschule hatte nach ihrer Gründung 2009 zunächst vergeblich nach Möglichkeiten gesucht, behelfsmäßig in diversen Bestandsgebäuden, etwa Schulen

oder einem leer stehenden Kaufhaus, unterzuschlüpfen. „Jetzt sind wir heilfroh, dass wir diese Interimslösung gefunden haben. Sie war letztlich alternativlos – und günstiger als die Herrichtung von Altbauten für unsere Zwecke“, so Menzel. Die HRW wächst rasant. 2009 war sie mit 80 Studierenden gestartet, inzwischen sind an den Standorten Mülheim und





burtsstadt Mülheim, die sie auch heute noch als Abgeordnete im Düsseldorfer Landtag vertritt. Kraft, die von 2002 bis 2005 unter Ministerpräsident Peer Steinbrück NRW-Wissenschaftsministerin war, sprach sich in ihrem Grußwort nachdrücklich für die Stärkung der Fachhochschulen aus und lobte sie für ihren Beitrag zum Strukturwandel in der Region. Praxisnahe Studiengänge verschafften FH-Absolventinnen und -Absolventen erstklassige berufliche Perspektiven.

Auch HRW-Präsident Prof. Dr. Eberhard Menzel blickte auf der Grundsteinlegung optimistisch nach vorn: „Ich bin überzeugt, wir werden hier einen wunderbaren Campus bekommen, der beste Voraussetzungen bietet für ein effizientes Studieren und ein Arbeiten in



Legten den Grundstein: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld, HRW-Präsident Prof. Dr. Eberhard Menzel (M.) sowie Rolf Krähmer (re.) und Markus Vieth vom BLB NRW. Fotos: T. Tintelot, HPP+ASTOC

angenehmer Atmosphäre.“ Dass an beiden HRW-Standorten nun besonders funktionale, wirtschaftliche sowie architektonisch und städtebaulich ansprechende Neubauten entstehen, hat die BLB-Niederlassung Münster als Bauherr im Vorfeld durch jeweils zweistufige Wettbe-

werbe mit geschlossenem Auswahlverfahren sichergestellt. Den Wettbewerb für Mülheim gewann die Arbeitsgemeinschaft HPP Hentrich-Petschnigg & Partner (Düsseldorf) und ASTOC Architects & Planners (Köln), deren Entwurf nun auch umgesetzt wird.

machen alternativlos

Bottrop 1700 Personen eingeschrieben – Tendenz weiterhin steil ansteigend.

Trotz der relativ kurzen Nutzungszeit des Container-Campus von drei Jahren fanden die Projektbeteiligten eine für alle Seiten wirtschaftlich tragfähige Lösung. Die Hochschule hat die Interimsgebäude von einem privaten Investor angemietet. Container-Lieferant und Planer entwarfen Gebäude-Grundrisse, die auch große Hörsäle für 100 Studierende oder mehr ermöglichten. Im ersten Bauabschnitt entstanden ein Gebäuderiegel, in dem Mensa, Bibliothek und Studierendenservice untergekommen sind, sowie zwei Gebäuderiegel mit Hörsälen, Laboren und Seminarräumen. Zwei weitere Bauabschnitte werden folgen. Dann wird der Interims-campus 15.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche bieten – ausreichend Platz für die Hoch-

Dem Interims-Campus in Mülheim sieht man erst auf den zweiten Blick an, dass er aus Containern errichtet wurde. Fotos: T. Tintelot



schul-Institute für Naturwissenschaften, Bauingenieurwesen und Wirtschaft.

Die Tagung des BLB NRW auf dem Container-Campus verschaffte den Abteilungsleiterinnen und -leitern des Geschäftsbereichs Planen/Bauen (PB) interessante Einblicke in das Projekt. Im Anschluss an eine Führung über den Campus zeigte sich PB-Leiter Heiner Sommer beein-

druckt: „Obwohl die Räume eher puritanisch ausgestattet und alle technischen Installationen sichtbar sind, kommt der ‚Werkstattcharakter‘ bei den Studierenden und Lehrkräften offenbar gut an. Studieren und ein bisschen Improvisieren.“ Sommer prognostiziert, dass künftig auch andernorts zu ähnlichen Lösungen gegriffen wird, wenn das von der Landesregierung angekündigte Hochschulkonsolidierungsprogramm 2016 anläuft.

Haushalt noch stärker in den Fokus rücken

Staatssekretär Dr. Rüdiger Messal besuchte die acht Niederlassungen des BLB NRW

Dr. Rüdiger Messal, Staatssekretär im NRW-Finanzministerium, ist Vorsitzender des Verwaltungsrates des BLB NRW. Im Juli hat er alle acht BLB-Niederlassungen besucht, um sich vor Ort über die Projekte und die Arbeit des BLB NRW zu informieren.

Für Dr. Messal war es nicht die erste Bereisung dieser Art. Er war von 2006 bis 2010 in Rheinland-Pfalz Vorsitzender des Verwaltungsrates des dortigen Landesbaubetriebs LBB und hat auch damals die Niederlassungen besucht. Das hat er nun als Verwaltungsratsvorsitzender des BLB NRW wiederholt. „Meine Erwartungen wurden voll und ganz erfüllt. Es war ausgesprochen interessant, vier Tage lang etwas von den Leuten zu erfahren, die vor Ort für die Projekte arbeiten. Es war eine rundherum gute Veranstaltung – die ich im Laufe der nächsten Jahre gerne wiederholen würde“, so die Aussage von Dr. Messal in einem Interview, dass er für die aktuelle Ausgabe der Mitarbeiterzeitschrift des BLB NRW gegeben hat.

„Wir müssen den BLB NRW noch stärker an den Erfordernissen des Haushaltes ausrichten.

BLB-Geschäftsführer Rolf Krähmer (li.) begleitete Dr. Rüdiger Messal. Foto: R. Stifter

Einsparungen lassen sich zunächst einmal durch Flächenreduzierungen erzielen. Wir müssen aber auch genau überlegen, ob bzw. was wir neu bauen – und nach welchen Standards. Eine weitere wichtige Stellschraube sind die Mietnebenkosten. Die Entwicklung der Energiepreise können wir nicht beeinflussen, den Energieverbrauch aber sehr wohl. Der BLB NRW kann dabei einen wichtigen Beitrag zugunsten des Landeshaushaltes leisten. Natürlich muss auch jeder einzelne Nutzer in unseren Landesgebäuden prüfen, wie er durch sein Verhalten Energie sparen kann. Hier kann der BLB NRW sicherlich wertvolle Anleitungen und Empfehlungen geben. Dabei spielt aber nicht nur der ökonomische Aspekt eine Rolle. Es geht natürlich auch darum, Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu entlasten“, so die Einschätzung von Dr. Messal zur weiteren Entwicklung des BLB NRW und zur Frage nach der Umsetzung des Warmmietenmodells, die in der Koalitionsvereinbarung angekündigt wurde.

Wir beleuchten auf dieser Doppelseite, welche Projekte die einzelnen Niederlassungen dem Staatssekretär vorgestellt haben. Einige der Maßnahmen werden auch auf den Folgeseiten ausführlicher dargestellt.

Von der Ruhr-Universität bis zum Landeskriminalamt – das Besuchsprogramm von Dr. Rüdiger Messal

Das Tätigkeitsspektrum des BLB NRW ist sehr breit. Der Landesbetrieb baut unter anderem für die Hochschulen, die Polizei, die Justiz, die Finanzbehörden und den Bund. Und so bekam Finanzstaatssekretär Dr. Rüdiger Messal bei seiner Bereisung der acht BLB-Niederlassungen einen umfassenden Überblick über das aktuelle öffent-

liche Baugeschehen in Nordrhein-Westfalen. Ein Schwerpunkt lag naturgemäß auf den zahlreichen Projekten, die aktuell laufen, um die Universitäten und Fachhochschulen überall im Lande fit zu machen für den anstehenden doppelten Abiturjahrgang im Besonderen und für die Zukunft ganz allgemein. So besuchte Dr. Messal auf Einladung der Niederlassung Dortmund die Ruhr-Universität Bochum (RUB), wo der BLB NRW derzeit das IC-Gebäude kernsaniert. Vom Dach des neunstöckigen Hauses aus (Foto li.) genoss der Staatssekretär einen tollen Rundumblick auf den Campus der RUB und der Hochschule Bochum. Auch andere Niederlassungen präsentierten dem prominenten Gast ihre Hochschulpro-

jekte. In Aachen fuhr Messal über den Boulevard des entstehenden RWTH Campus, in Bielefeld erfuhr er alles über den ganz ähnlich dimensionierten Campus Bielefeld mit Neubauten für die Universität und die FH. Auf den Seiten 8 und 9 dieser Ausgabe berichten wir über aktuelle Bauvorhaben für die Hochschulen in Aachen und



Kompetenzen für JVA-Bauten in Münster gebündelt

Standards der neuen Justizvollzugsanstalt Düsseldorf dienen ab sofort als Blaupause

Die BLB-Niederlassung Münster informierte Staatssekretär Dr. Rüdiger Messal bei dessen Besuch über das dortige JVA-Kompetenzzentrum. Es ist zuständig für alle Neu-, Um- und Erweiterungsbauten für Justizvollzugsanstalten im Lande. Die Geschäftsführung des BLB NRW hatte im April 2011 beschlossen, das Kompetenzzentrum in Münster einzurichten, um das Know-how im Zusammenhang mit der Planung und Errichtung von Haftanstalten an einer Stelle zu konzentrieren und fortzuschreiben.

Ihr erstes Großprojekt starteten die Münsteraner Kolleginnen und Kollegen allerdings bereits deutlich vor Gründung des Kompetenzzentrums. 2007 übernahmen Sie die Aufgabe, auf Ratinger Stadtgebiet die neue JVA Düsseldorf zu bauen. Im vergangenen Jahr wurde das Großgefängnis für 850 Häftlinge fristgerecht und innerhalb des gesetzten Kostenrahmens von 180 Millionen Euro fertiggestellt. Und die Justiz war bei der Übergabe voll des Lobes für die gute Zusammenarbeit mit dem BLB NRW, den hohen Sicherheitsstandard und viele gelungene Detaillösungen, die nun die Arbeit in den Neubauten erleichtern. Die Niederlassung Münster ist also offenkundig gewappnet für

Vor gut einem Jahr freute sich das BLB-Projektteam aus Münster über die Vollendung der neuen JVA Düsseldorf. Fotos: B. Kneißler, T. Weires



die Aufgabe, mit dem JVA-Kompetenzzentrum funktionale und vollzugsrelevante Vorgaben für Haftanstalten planerisch umzusetzen und dabei die Kosten zu optimieren. Die in Ratingen gesetzten Standards und die dort gemachten Erfahrungen sollen nun auch weiteren Projekten zugutekommen.

So ermittelt die Niederlassung Münster aktuell die Grundlagen für den Neubau einer Sozialtherapeutischen Anstalt in Bochum und erstellt eine Machbarkeitsstudie für die JVA Köln-Ossendorf. Außerdem steuert sie die Sanierung und den Umbau der JVA Schwerte. Noch in der

Planungsphase befindet sich der Neubau der Haftanstalt in Willich. Und nachdem das Justizministerium unlängst entschieden hat, dass auch in Münster ein neues Gefängnis gebaut wird, wird das JVA-Kompetenzzentrum in dieser Sache nun auch unmittelbar am Ort tätig – zunächst einmal bei der Grundstückssuche. Denn das Kompetenzzentrum deckt den gesamten Lebenszyklus ab – von der Projektentwicklung über das Planen und Realisieren bis zur späteren Betriebsphase. JVA-Spezialisten aus den Geschäftsbereichen Assetmanagement, Planen und Bauen sowie Gebäudemanagement stehen der Justiz als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.

iger Messal

Bielefeld. Oder lesen Sie auf den Seiten 6 und 10, was die BLB-Niederlassungen Duisburg und Soest Dr. Messal präsentiert haben. So besuchte er in Essen den Folkwang-Campus mit der neuen Bibliothek. Und er erfuhr aus erster Hand Details über jüngst für die FernUni Hagen fertiggestellte Neubauten.

Die Niederlassung Köln stemmt aktuell in der Luftwaffenkaserne Wahn, Deutschlands größtem Bundeswehrstandort, ein umfangreiches Infrastrukturprojekt. Dr. Messal zeigte sich beeindruckt von der Maßnahme, mit der in den nächsten fünf Jahren für rund 62 Millionen Euro die gesamte Abwasser-, Elektro- sowie Trink- und Löschwasserversorgung auf dem 300 Hektar großen Areal erneuert wird.

In Düsseldorf schließlich erhielt Dr. Messal interessante Einblicke in den Behördenstandort Völklinger Straße, an dem die örtliche Niederlassung für das Land umfangreich gebaut hat. Auf dem 84.500 Quadratmeter großen Gelände entstanden unter anderem das neue Landeskriminalamt



(Foto Mitte) und ein Hochsicherheits-Prozessgebäude für das Oberlandesgericht. Auch das Schulministerium sitzt an der Völklinger Straße. Bis Mitte 2013 erhalten die Landesbeschäftigten des Standorts dort eine neue Behördenkantine (Foto o.). Fotos: K. Börstinghaus, A.M. van Treeck, sop Architekten



Moderne Architektur auf historischem Grund

Bibliotheks-Neubau der Folkwang-Universität in Essen-Werden feierlich eingeweiht

Es wurde nicht gespart mit Superlativen. Für Folkwang-Rektor Prof. Kurt Mehnert ist die neue Bibliothek seiner Universität der Künste in Essen-Werden schlicht „der beste Neubau, den wir uns vorstellen können“. Am 20. September wurde die Bibliothek offiziell eingeweiht. Laut Festgast Helmut Dockter, Staatssekretär im Wissenschaftsministerium, beherbergt sie „die wichtigste musikwissenschaftliche Sammlung in NRW, wenn nicht in Deutschland“.

Folkwang-Rektor Prof. Kurt Mehnert, Architekt Max Dudler, Staatssekretär Helmut Dockter, Dr. Thomas Kempf (Krupp-Stiftung) und Dr. Armin Lövenich (BLB NRW, v.li.) vor dem Neubau (u.). Fotos: Folkwang-Universität, T. Tintelot



Fast scheint es so, als sei er endlich Stein geworden, der kühne Entwurf des Architekturbüros Max Dudler für den Bibliotheks-Neubau. Doch der Eindruck täuscht. Denn die Fassade des rechteckigen Kubus besteht aus Glas. Es wurde auf der Innenseite bedruckt, und zwar mit großformatigen Nahaufnahmen eines Kalksteins aus einem Steinbruch bei Regensburg. Die Kombination verleiht nicht nur der Außenansicht des Neubaus eine verblüffende Optik, die sich gut einfügt in den Hochschulcampus mit den barocken Gebäuden des früheren Werdener Klosters. Auch im Inneren der Bibliothek sorgt die transluzente, also teilweise lichtdurchlässige Gebäudehülle für eine besondere Atmosphäre. Bei Sonnenschein wird der Lesesaal in ein angenehmes Licht getaucht. „Der Baukörper bricht spielerisch die Grenzen zwischen Innen und Außen auf“, beschreibt der Architekt diesen Effekt.

Innen dominiert das Holz kanadischer Schwarzkirsche. Auf vier Etagen erstmalig zusammengeführt wurden die Folkwang-Sammlung, die musikpädagogischen Bestände der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen und die Bibliothek der Musikwissenschaften der Bochumer Ruhr-Uni – insgesamt 190.000 Medieneinheiten, vor allem Bücher, Zeitschriften, Noten und Tonträger. Ein Großteil der Medien ist frei zugänglich – der Bibliothekar spricht von Freihandaufstellung. Es gibt einen zentralen Lesesaal, 14 Computer-Arbeitsplätze und sechs Medienkabinen. Nutzen können das alles nach Registrierung auch Bürger, die nicht studieren. Gekostet hat die barrierefrei ausgeführte und mit modernster Technik bestückte Bibliothek 7,4 Millionen Euro. Zwei Drittel der



Im zentralen Lesesaal dominiert kanadische Schwarzkirsche. Foto: Folkwang-Universität

Summe zahlte die BLB-Niederlassung Duisburg als Bauherr, ein Drittel steuerte die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung als Spende bei. Ihr Vorsitzender Prof. Dr. hc. mult. Berthold Beitz war bei der Grundsteinlegung 2009 nach dabei gewesen. Seine Teilnahme am Einweihungsfestakt musste der inzwischen 99-Jährige aber leider absagen.

Die neue Folkwang Bibliothek steht an einem kulturhistorisch bedeutsamen Ort. Das unterstrichen zuletzt die Funde, die Archäologen im Rahmen der bauvorbereitenden Maßnahmen bei Grabungen auf dem Campus gemacht haben. Sie entdeckten Hinweise auf einen aufgestauten Teich aus der Gründungszeit des Klosters (um 799) sowie ein Wehr aus Ruhrsandsteinblöcken, aus dem vermutlich eine Wassermühle gespeist wurde.



Kleve hat die Nase vorn – Studieren am Spoykanal

Drei neue Fachhochschulen mit sechs Standorten gibt es seit 2009 in NRW. Eine davon ist die Hochschule Rhein-Waal. Und für die wurde nun in Kleve der erste neue FH-Campus fertiggestellt. 500 Gäste kamen im September zur Einweihung. Kleve hat die Nase vorn, weil der Standort für

den neuen Campus am Spoykanal von vornherein unstrittig war. Und auch das Raumprogramm für Kleve stand sehr früh fest und wurde bereits im August 2009 durch das Wissenschaftsministerium genehmigt. Entsprechend früh war Baustart. Als Bauherr trat der Kreis Kleve in Amtshilfe

für das Land auf – ein Experiment, das als gelungen bezeichnet werden kann. Die förmliche Übernahme der Gebäude durch den BLB NRW ist für Dezember 2012 vorgesehen. Anschließend werden sie an die Hochschule vermietet.



Startschuss für den Gesundheitscampus

BLB NRW investiert in Bochum 75 Millionen Euro in zwei Neubauten

Die Hochschule für Gesundheit (hsg) ist die bundesweit erste derartige Einrichtung in staatlicher Trägerschaft. In Bochum wurde Ende September auf dem Gesundheitscampus NRW der Grundstein für einen sechsgeschossigen hsg-Neubau und ein zentrales Veranstaltungsgebäude gelegt. Der BLB NRW investiert rund 75 Millionen Euro. Die Fertigstellung ist für Juni 2014 geplant.

„Wir brauchen zukünftig akademisch ausgebildetes Gesundheitspersonal. Medizinischer Fortschritt entsteht zukünftig auch dort, wo wir neue, innovative Pflegekonzepte zum Wohle der Patienten erarbeiten und damit den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Die Hochschule für Gesundheit leistet mit ihrem Studienangebot einen wichtigen Beitrag zu den genannten Herausforderungen“, sagte Wissenschaftsministerin Svenja Schulze in ihrem Grußwort. Gekommen war auch Marlis Bredehorst, Staatssekretärin im NRW-Gesundheitsministerium. Der sechsgeschossige Neubau der hsg beinhaltet ein Institutsgebäude mit Büro-, Seminar- und Laborräumen für Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie, Pflege und Physiotherapie. Im Erdgeschoss wird ein begrünter Innenhof realisiert. In unmittelbarer Nachbarschaft entsteht ein Veranstaltungsgebäude, das künftig von der hsg, den Partnern des Gesundheitscampus und anderen Interessierten genutzt werden kann. Es beherbergt drei Hörsäle und das Audimax, eine Mensa, eine Bibliothek sowie einen Konferenzbereich.

Der Entwurf stammt von Léon Wohlhage Wernik Architekten sowie Bauer und Partner Landschaftsarchitekten.

Die Hochschule bietet damit Platz für 1300 Studierende. Beide Gebäude werden von der hsg betrieben sowie bewirtschaftet.

Die beiden kubischen Bauten erhalten eine weiße Putzfassade. Vor den Gebäuden werden die Studierenden eine großzügige Campus-Terrasse vorfinden. Die Dächer erhalten eine flach wachsende Begrünung, die zu einer Reduzierung der abzuleitenden Regenwassermengen beitragen wird. Die derzeit zulässigen Verbrauchswerte nach Energieeinsparungsverordnung werden bei den Neubauten deutlich unterschritten.

„Die Grundsteinlegung und insbesondere der Einzug in den Neubau im Jahr 2014 sind zwei ganz handfeste Zeichen dafür, dass die hsg dabei ist, ihre Aufbauphase abzuschließen und in den ganz normalen, jedoch weiter spannenden Hochschulalltag einzutreten“, erklärte hsg-Präsidentin Prof. Dr. Anne Friedrichs. Die im November 2009 in Bochum gegründete Hochschule startete ihren Lehrbetrieb im September 2010.

Der BLB NRW hat zur Dokumentation des täglichen Baufortschrittes auf dem Gesundheitscampus NRW eine Web-Cam auf dem Dach der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum installiert. Der Link lautet: <http://bld.mx-cloud.com/webcam/current.jpg>



Die Damen waren in der Überzahl, als Ende September in Bochum der Grundstein für die hsg gelegt wurde. Foto: K. Börstinghaus



Markanter Mittelpunkt des rund sieben Hektar großen Geländes ist der alte Getreidespeicher, der komplett neu aufgebaut wurde und nun als Bibliothek, Sprachenzentrum und Student Service Center und damit „Wissenspeicher“ zur Verfügung steht. Auch die alte Krananlage in direkter

Nachbarschaft erinnert noch an die Zeit, als hier Schiffe beladen wurden. Insgesamt stehen der Hochschule Rhein-Waal in Kleve nun rund 22.000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung – das entspricht mehr als drei Fußballfeldern. Foto: L. Rozendaal

Zwei Jahrhundertprojekte – und noch einiges mehr

Die BLB-Niederlassungen Aachen und Bielefeld bauen für die Hochschulen

Der BLB NRW ist überall im Land präsent. Und so legte Staatssekretär Dr. Rüdiger Messal auf seiner Bereisung der BLB-Niederlassungen im Juli weite Wege zurück. Zwischen Aachen und Bielefeld liegen immerhin 260 Kilometer. Doch so groß diese Distanz auch ist – in beiden Städten laufen aktuell Baumaßnahmen von ganz ähnlichem, gigantischem Ausmaß für die örtlichen Hochschulen.

Im Dreiländereck entsteht der RWTH Aachen Campus, in Ostwestfalen der Campus Bielefeld. In beiden Fällen werden Investitionen in Milliardenhöhe getätigt. Und so ist vor Ort jeweils – und wohl nicht zu Unrecht – von einem „Jahrhundertprojekt“ die Rede. Dennoch stemmen die genannten BLB-Niederlassungen parallel zu den Campus-Neubauten noch weitere Vorhaben für die Hochschulen in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Meilenstein für die RWTH

In Aachen wurde Anfang Oktober nach knapp zwei Jahren Bauzeit das neue Hörsaalgebäude der RWTH an der Prof.-Pirlet-Straße feierlich eingeweiht. Investiert wurden 11,9 Mio. Euro aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm des Landes NRW. Die Inbetriebnahme rechtzeitig zum Wintersemester 2012/2013 ist für die RWTH ein Meilenstein zur Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs. Den Studierenden steht in dem Neubau in fünf PC-gestützten Lernräumen mit über 300 Rechnerarbeitsplätzen der größte so genannte CIP-Pool an einer deutschen Hochschule zur Verfügung. 11.000 aktive Nutzer aus der Fakultät für Maschinenwesen werden diese Arbeitsplätze künftig regelmäßig nutzen können. Beheizt und gekühlt wird das Gebäude über Fernwärme und Fernkälte aus dem hocheffizienten neuen Blockheizkraftwerk am Seffenter Weg. Wärmerückgewinnungssysteme sorgen für einen wirtschaftlichen Betrieb der Lüftungsanlagen für die Hörsäle, Seminar- und CIP-Poolräume.



Fotos: B. Klass,
P. Hinschläger

Neues Hörsaalgebäude der FH Aachen

Auch an die FH Aachen hat der BLB NRW Anfang Oktober ein neues Hörsaalgebäude übergeben (Fotos o.). An der Eupener Straße entstanden für 9,5 Mio. Euro (und damit innerhalb des veranschlagten Kostenrahmens) 1000 Hörsaalplätze für die Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Wirtschaftswissenschaften.

„Wir sind überglücklich, dass wir nach einer langen Realisierungsphase dieses neue Hörsaalgebäude endlich in Betrieb nehmen können“, sagte Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann. Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln des Programms „Ausbau der Fachhochschulen in NRW“ des Wissenschaftsministeriums, einem

Wettbewerb, in dem die FH Aachen zu den Gewinnern zählte. In dem neuen Gebäude befinden sich zwei Hörsäle und vier Seminarräume. Die hoch wärmegeämmte Gebäudehülle führt zusammen mit einer modernen Heizungs- und Lüftungstechnik zu einem Energieverbrauch, der deutlich unter den Anforderungen der Energieeinsparverordnung 2009 liegt.



Aachener Büro plant neues Uni-Gebäude in Wuppertal

Das Architekturbüro kadawittfeld (Entwurf o.) hat sich im vom BLB NRW ausgeschriebenen Wettbewerb zu einem Neubau für die Universität Wuppertal gegen vier Bewerber durchgesetzt. Die BLB-Niederlassung Düsseldorf erteilte dem Aachener Büro den Auftrag, das Universitätsgebäude für Architektur und Ingenieurwissenschaften am Campus Haspel zu planen.

Der neue Seminar- und Bürotrakt wird eine Fassade aus lamellenartigen Betonwerksteinen erhalten, in die zwei Fensterbänder integriert sind. Das transparente Erdgeschoss mit Hörsälen, Mensa und Ausstellungsflächen kann für Veranstaltungen und Kongresse genutzt werden. In den beiden Obergeschossen werden Büro-, Seminar- und Arbeitsräume für die Bauingenieurstudenten und die Architekturstudenten untergebracht. Die Terrasse im zweiten Obergeschoss und der Werkhof können für Experimentierzwecke genutzt werden. Gebaut werden soll voraussichtlich von Februar 2014 bis September 2015, und zwar für 8,6 Mio. Euro.



Der neue Hörsaal der RWTH Aachen. Foto: P. Hinschläger

ehr

Uni-Mensa in Paderborn wird erweitert

Auf dem Gelände der Universität Paderborn wird die bestehende Zentralmensa für 7,6 Mio. Euro erweitert. Weil die Zahl der Studierenden in Paderborn immer weiter steigt, wird bis kommenden Herbst eine weitere Verpflegungseinrichtung mit einer Nutzfläche von 1770 Quadratmetern und 600 neuen Sitzplätzen realisiert. Der Erweiterungsneubau hebt sich architektonisch durch eine transparente Fassade und einen lichtdurchfluteten Gastraum vom Bestand ab und verfügt über eine Außenterrasse. Die räumliche Nähe zur alten Zentralmensa wird es ermöglichen, den Anlieferungsbereich, Teile der Lagerflächen und die Umkleibereiche der bestehenden Mensa auch für den Erweiterungsneubau zu nutzen.



Im ENUS wurde die Vollendung des Rohbaus gefeiert. Sobald er fertig ist, wird der Uni-Hauptkomplex (im Bild o. re.) modernisiert.

Am ENUS läuft der Innenausbau

Der Ersatz-Neubau „ENUS“ ist die größte Baumaßnahme für die Universität Bielefeld seit der Fertigstellung ihres riesigen Hauptgebäudes vor 40 Jahren. Ein Jahr hat es gedauert, um nach der Grundsteinlegung 210.000 Kubikmeter umbauten Raum zu schaffen.

Die Mensa der Uni Paderborn wird um einen gläsernen Anbau erweitert. Fotos: BLB NRW, PHT Airpicture, S. Freitag



Nun steht der Rohbau, der Innenausbau läuft. Die Fertigstellung im kommenden Herbst wird die Voraussetzung schaffen für die komplette Modernisierung des Uni-Hauptgebäudes, die in sechs Bauabschnitten erfolgen und bis 2025 beendet sein soll. Zukünftig werden circa 900 Personen ihren Arbeitsplatz im ENUS haben. Die Fachbibliotheken Geschichtswissenschaft, Philosophie, Theologie, Soziologie, Kunst, Geographie und Frauenforschung mit mehr als 600.000 Büchern werden im Ersatz-Neubau zusammengefasst. Darüber hinaus wird das Gebäude Platz bieten für Hörsäle und Seminarräume sowie eine Cafeteria und die gemeinsame Mensa des Studentenwerks für Universität und Fachhochschule.

Bauminister Groschek lobt gelungenes Gebäude

Nach nur sechs Monaten Bauzeit wehte über dem Neubau für den Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Münster auf deren Campus in Steinfurt schon der Richtkranz. Das rund 11,5 Mio. Euro teure Gebäude soll bereits im kommenden Sommer fertig sein.

In dem Neubau werden also schon bald Ingenieure ausgebildet. „Ingenieure brauchen wir dringend als praktische Umsetzer der Energiewende und als Profis für den Klimaschutz. Zum Beispiel für die energetische Sanierung

unseres Gebäudebestandes. Da liegt das größte Potential der Energiewende“, sagte Bauminister Michael Groschek (Foto re., 3. v.re.) beim Richtfest. Groschek weiter: „Um dieses Potential zu erschließen, brauchen wir zukunftsorientiertes Bauen; das heißt hohe Ansprüche an Ästhetik und Bauqualität bei gleichzeitiger Funktionalität und Wirtschaftlichkeit. Und dafür müssen Ingenieurwissenschaften und Architektur erfolgreich zusammenarbeiten. Das ist mit diesem Gebäude gut gelungen.“ Foto: B. Kneißler



FernUni Hagen auf dem Campus konzentriert

Neues Domizil für die Kultur- und Sozialwissenschaften



Die Wege in der FernUniversität in Hagen sind erheblich kürzer geworden. Mit dem unlängst fertiggestellten Ersatzgebäude für die Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften und dem Neubau zusätzlicher Flächen für Seminare und größere Veranstaltungen sind nun die meisten Einrichtungen der FernUniversität, die bisher im gesamten Hagener Stadtgebiet verteilt waren, auf dem Campus konzentriert.

„Unser Zeitplan war ehrgeizig – und ich freue mich, dass wir ihn eingehalten haben“, sagt Therese Yserentant, Leiterin der BLB-Niederlassung Soest. Diese hat als Bauherr das Gebäude für die FernUniversität schlüsselfertig erstellt. Fast auf den Tag genau zwei Jahre nach Baustart kam Ende Juni auch NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze zur offiziellen Einweihung.

Im Gebäudeteil der Kultur- und Sozialwissenschaften stehen der Hochschule etwa 3450 Quadratmeter und im neuen multifunktionalen Seminargebäude rund 460 Quadratmeter Nutzfläche für Lehre und Forschung zur Ver-

fügung. Mit einem großen Seminarraum für 250 Personen und drei weiteren für jeweils 50 Personen entstand ein Zusatzangebot hochwertiger Flächen für Veranstaltungen der Universität.

Der neue Gebäudekomplex wurde an der Universitätsstraße südlich unterhalb des ehemaligen Technologie- und Gründerzentrums (TGZ) errichtet. Durch seine Lage am Hang bleibt das TGZ als Landmarke trotzdem weiterhin sichtbar. Das Erscheinungsbild des Neubaus bestimmen edle Fassadenmaterialien, Naturstein und schimmernde Metall- und Glasoberflächen.

Eine gläserne Gebäudebrücke mit freiem Blick in die Landschaft verbindet die drei Riegel der Kultur- und Sozialwissenschaften mit dem zweigeschossigen Foyer des neuen Seminargebäudes. Der neue Eingang liegt im Herzen der FernUniversität – vis-à-vis zu den Eingängen des Technologiezentrums, der Mensa und des Allgemeinen Verfügungszentrums der Hochschule.

Der Neubau für Kultur- und Sozialwissenschaften wurde als Ersatz für technisch und

funktional veraltete Gebäude im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms des Landes NRW realisiert. Der BLB NRW investierte in dieses Objekt 12,2 Millionen Euro. Das multifunktionale Seminargebäude wurde von der Hochschule mit rund zwei Millionen Euro selbst finanziert.



Edle Fassadenmaterialien, Naturstein sowie schimmernde Metall- und Glasoberflächen machen den Neubau zu einem echten Blickfang auf dem Campus der FernUniversität Hagen. Fotos: D. Matull



BLB NRW baut für die Deutsche Sporthochschule in Köln

Der BLB NRW verbessert die Rahmenbedingungen der Deutschen Sporthochschule Köln für Forschung und Lehre. Die Erschließung des Baufeldes für den Ersatzneubau NAWI-MEDI hat begonnen. Das gut 40 Millionen Euro teure Laborgebäude für das naturwissenschaftlich-medizinische Institut entsteht bis Herbst 2014 auf einem am nordöstlichen Rand des Campus gelegenen, rund 6500 Quadratmeter großen Grundstück. Der Ersatzneubau mit einer Nutzfläche von etwa 8400 Quadratmetern wird mit fünf Vollgeschossen und zwei Untergeschossen nach den Plänen des Aachener Architekturbüros kadawittfeld (Bild o.) errichtet.

Ehe Ende dieses Jahres mit dem Ausheben der Baugrube begonnen werden kann, waren und sind umfangreiche Vorarbeiten erforderlich. Anfang September wurde zunächst ein in den 1960er Jahren auf dem Baufeld errichtetes Gebäude abgerissen. Dann musste unter seiner Bodenplatte vorgefundener Schutt ausgebaut werden. Anschließend wurden einige Bäume gefällt. Das Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln hatte das genehmigt. Und selbstverständlich wird entsprechend den Vorgaben der Unteren Landschaftsbehörde (ULB) Ersatz gepflanzt. Die Fällung war unvermeidlich, weil nun nacheinander der Kampfmittelbeseitigungsdienst der Bezirksregierung Düsseldorf und die Bodendenkmalpfleger der Stadt Köln das Baufeld untersuchen. Erst daran anschließend können die Bagger anrollen. Bäume im Nahbereich des Bauvorhabens werden in Abstimmung mit der ULB während der Bauzeit durch umfangreiche Erhaltungsmaßnahmen geschützt.

In 24 Stunden gleich zwei Grundsteine gelegt

Hochschule Hamm-Lippstadt erhält an beiden Standorten einen modernen Campus

Termingerecht haben die Bauarbeiten für die Neubauten der Hochschule Hamm-Lippstadt begonnen. Das ist wichtig, denn wenn im Herbst kommenden Jahres ein doppelter Abiturjahrgang in die Hörsäle drängt, will der BLB NRW die wichtigsten Bauabschnitte fertiggestellt haben. Das freut Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, die Ende Juni binnen 24 Stunden an beiden Standorten bei der Grundsteinlegung mit anpackte.

„Die Baukräne in Hamm und Lippstadt zeigen, dass hier die Vorbereitungen auf den doppelten Abiturjahrgang und die steigende Studienachfrage mit Hochdruck laufen. Wir schaffen mehr und besseren Platz für qualitativ hochwertige Forschung und Lehre. Zugleich wird die junge Hochschule mit dem Campus mitten in der Stadt für alle sichtbar“, sagte Schulze in Hamm.

Mit den Grundsteinlegungen haben sowohl dort als auch in Lippstadt die Bauarbeiten für Mensa, Hörsäle, Laborgebäude und mehr begonnen. Karl-Heinz Sandknop, Vizepräsident der Hochschule, freut sich über den Startschuss: „Wir werden unseren Studierenden in den Neubauten ideale Voraussetzungen für modernes und praxisnahes Lernen bieten können – die Gebäude werden in der Hochschullandschaft Maßstäbe setzen.“

Der Doppelcampus soll Platz für 4000 Studierende und 240 Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten. Zukünftig sollen auf dem neuen Campus Hamm an der Marker Allee in vier Gebäudekomplexen drei Studiengänge (Energietechnik und Ressourcenoptimierung, Biomedizinische Technologie, Technisches Management und Marketing), ein Hörsaalzentrum, Bibliothek und Mensa beheimatet sein. Die Nutzfläche der neuen Gebäude wird sich auf über 17.000 Quadratmeter belaufen. Der Neubau in Lippstadt wird die drei Studiengänge Mechatronik, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Computervisualisierung und Design beheimaten sowie ebenfalls Hörsäle, Mensa und eine zentrale Bibliothek. Gesamt-Nutzfläche dort: knapp 16.000 Quadratmeter. Mit der Fertigstellung der neuen Gebäude wird für die 2009 gegründete Hochschule



Therese Yserentant und Dr. Reginbert Taube vom BLB NRW bei der Verlesung der Urkunde zur Grundsteinlegung in Hamm. Fotos: J. Fallmeier, Planungsbüro Rohling

Hamm-Lippstadt, eine von drei neuen Fachhochschulen im Lande, das derzeitige Provisorium enden. An beiden Standorten ist die Hochschule aktuell noch in angemieteten Räumen untergebracht.

In den kommenden Jahren erwartet Nordrhein-Westfalen so viele junge Menschen an den Hochschulen wie noch nie. Dann werden die besonders geburtenstarken Jahrgänge und auch die Schülerinnen und Schüler des doppelten Abiturjahrgangs 2013 ein Studium aufnehmen. Deshalb investiert das Land bis zum Jahr 2020 in verschiedene Programme mit einem Gesamtvolumen von mehr als zehn Milliarden Euro.



Zum Gruppenfoto mit Ministerin Svenja Schulze (ganz li.) nach der Grundsteinlegung in Lippstadt gesellten sich auch die Mitglieder des Projektteams aus der zuständigen BLB-Niederlassung Soest. Fotos: J. Fallmeier, Rhode Kellermann Wawrowsky

TÜV zertifiziert BLB-Aufzugnotrufzentrale

An das System beim SMC in Köln sind schon gut 1000 Lifte angeschlossen

Der TÜV Rheinland hat die Aufzugnotrufzentrale des BLB NRW intensiv geprüft – und nun für gut befunden. Ein entsprechendes Zertifikat des TÜV wurde jetzt zuerkannt. Mittlerweile sind mehr als 1000 Aufzüge in BLB-Gebäuden an das zentrale Notruf-System angeschlossen, dessen Fäden im Service Management Center (SMC) in Köln zusammenlaufen.



Helmut Buchwinkler vom TÜV (ganz li.) im SMC mit Stefan Wehling (2.v.re.) und weiteren BLB-Beschäftigten. Foto: T. Tintelot

Im Rahmen des Zertifizierungsprozesses hatten Mitarbeiter des TÜV 2011 einen repräsentativen Querschnitt von Landesliegenschaften besucht, um in den dortigen Aufzügen einen Alarm auszulösen und die nachfolgende Abwicklung zu testen. Zeitgleich nahm Helmut Buchwinkler vom TÜV die Abläufe beim SMC unter die Lupe. Er prüfte, ob die Daten der betreffenden Aufzüge korrekt nach Köln übermittelt werden. Aber auch die fachgerechte Reaktion durch das Personal des SMC wurde beurteilt, ebenso wie die Einbindung der Dienstleister, die dann im Auftrag des BLB NRW die Befreiung der im Aufzug eingeschlossenen Personen veranlassen. Weitere Punkte gab es schließlich für die korrekte Dokumentation der Notrufe. Bei einem weiteren Termin im SMC klärte Buchwinkler im Juni dieses Jahres letzte offene Fragen.



„Uns war es wichtig, dass wir dieses System in eigener Regie aufbauen und selber betreiben. Nun freuen wir

uns über die Zertifizierung durch unabhängige Fachleute. Sie belegt, dass wir alles Nötige tun, um auch mit Blick auf unsere Aufzuganlagen unserer Betreiberverantwortung gerecht zu werden“, sagte Stefan Wehling vom SMC. Die BLB-Geschäftsführung hatte beschlossen, die Qualität des zentralen Aufzugnotrufs, der sich bereits seit einigen Jahren im Aufbau befindet, durch eine unabhängige Organisation prüfen zu lassen. Eine Weisung des BLB NRW legt fest, dass alle bereits im Betrieb befindlichen und alle künftigen Personenaufzuganlagen in BLB-Gebäuden mit einem einheitlichen Aufzugnotrufgerät ausgerüstet und dann sukzessive auf das Notrufsystem im SMC des BLB NRW aufgeschaltet werden müssen.



Pläne für das neue Finanzamt Gelsenkirchen vorgestellt

Der BLB NRW hat die Pläne für das neue Finanzamt Gelsenkirchen vorgestellt. Der Neubau im Büro-park Schloss Berge wird ab Herbst 2014 die beiden Ämter Nord und Süd an einem Standort zusammenführen, um Kosten zu reduzieren.

„Die Pläne setzen die Anforderungen, die die Finanzverwaltung an das neue Gebäude stellt, sehr gelungen um. Wir erhalten am neuen Standort moderne Arbeitsbedingungen, werden unsere Kräfte bündeln und für alle Bürgerinnen und Bürger von Gelsenkirchen da sein“, sagte Oberfinanzpräsident Hans-Georg Grigat. Das neue Finanzamt wird nach dem Entwurf von pbs Architekten aus Aachen (ob.) viergeschossig und barrierefrei errichtet. Eine Wärmepumpenanlage soll die Wärmeversorgung des Gebäudes übernehmen. Sie wird über rund 40 Erdsonden verfügen und mit einer konventionellen Brennwertkesselanlage gekoppelt werden. Gebaut werden soll ab kommenden Frühjahr für rund 18,8 Millionen Euro.

Alte JVA hinterlässt einen „Fußabdruck“

Niederländisches Büro gewinnt Wettbewerb zur Ulmer Höh'

Ein niederländisches Büro hat den städtebaulichen Wettbewerb zur Planung neuer Wohnquartiere auf dem Gelände der ehemaligen JVA Ulmer Höh' in Düsseldorf gewonnen. „Der Entwurf bietet Spielraum für unterschiedlichste Wohnformen. Hier kann sich ein lebendiges neues Stadtquartier entwickeln. Für Investoren bieten sich viele Möglichkeiten“, sagte Hans-Gerd Böhme, Leiter der BLB-Niederlassung Düsseldorf, bei der Präsentation des Siegerentwurfs.

Die JVA Ulmer Höh' steht seit Fertigstellung der neuen Justizvollzugsanstalt Düsseldorf leer. Der BLB NRW hatte deshalb einen Wettbe-

werb ausgeschrieben, um Ideen für die angestrebte neue Nutzung des etwa fünf Hektar großen Geländes als Wohngebiet zu generieren. Nach sechsmonatiger Planung präsentierten sechs Büros ihre Vision von der neuen Ulmer Höh'. Den Zuschlag der Jury erhielten BDP Khandekar Architekten und Stadtplaner aus Benthuizen mit BDP Khandekar Landschaftsarchitektur aus Deventer (beides Niederlande) sowie Grontmij GmbH aus Bremen (Bauleitplanung). Ihr Siegerentwurf (Illustrationen re.) bildet nun die Grundlage für die Verhandlungen mit Investoren.



Ein Netzwerk auf dem Scharpenacken

Infotag des BLB NRW in Wuppertal zeugt von konstruktivem Miteinander

Viele Bürger nutzten am 29. September die Gelegenheit, sich bei einem Infotag des BLB NRW auf dem so genannten Scharpenacken über die Entwicklung des Wuppertaler Landschaftsschutzgebietes zu informieren.

Einst war der Scharpenacken ein Truppenübungsplatz, der aber von den Bürgern „auf eigene Gefahr“ zur Naherholung genutzt wurde. Dann kaufte der BLB NRW das Gelände dem Bund ab, um dort die inzwischen fertiggestellte JVA Wuppertal-Ronsdorf zu bauen. Weitere Neubauten für Justiz und Polizei werden folgen. Das Areal ist riesig, bietet auch Raum für ökologische Ausgleichsmaßnahmen. Es gibt einen Prozessschutzwald, der komplett sich selbst überlassen wird. Und es wurden Bereiche für Bodenbrüter eingezäunt, damit die Vögel dort nicht gestört werden.

Diese Einschränkungen stoßen nicht überall auf Gegenliebe. Doch beim Infotag verstärkte sich der Eindruck, dass alle Beteiligten und Betroffenen inzwischen konstruktiv miteinander umgehen. Es hat sich ein Netzwerk gebildet. Ihm gehören die „Hundefreunde Scharpenacken“ an, die mit einem eigenen Stand vertreten waren. Außerdem netzwerken weitere Hundevereine, die Drachenflieger, der Ronsdorfer Verschönerungsverein und die Stadt Wuppertal.



Thomas Döring von der BLB-Niederlassung Düsseldorf präsentierte auf dem Infotag unter anderem die neuen Hundetoiletten, die der BLB NRW auf dem Scharpenacken aufstellt. Fotos: C. Bohl

Auch Christian Stein vom Klettergarten engagiert sich für ein rücksichtsvolles Miteinander. Thomas Döring vom BLB NRW stellte beim Infotag die Regeln vor, die demnächst auf Schildern an allen Eingängen zum Park darauf hinweisen werden, dass das Landschaftsschutzgesetz einzuhalten ist. Dazu gehört, dass jeder seinen Müll wieder mitnimmt und dass Grillen und motorisierter Modellflug untersagt sind. Der Hingucker beim Infotag war die neue rote Hundetoilette. Der BLB NRW wird 15 davon auf dem Scharpenacken aufstellen, mit Beuteln versorgen und leeren lassen. Die „Hunde-

freunde“ sagten spontan ihre Hilfe beim Aufstellen zu. Dr. Jan Boomers von der Biologischen Station Mittlere Wupper zeigte mit seinen Führungen „Die Rückkehr der Obstwiesen“ und „Besondere Lebensräume“, wie sich die Scharpenacken-Natur bereits entwickelt hat.

Dr. Martin Chaumet
neuer BLB-Geschäftsführer

Zum ersten Quartal 2013 tritt der Immobilienexperte Dr. Martin Chaumet als Geschäftsführer beim Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW an. Er wird gemeinsam mit Geschäftsführer Rolf Krähler die bereits begonnene Neuausrichtung des BLB NRW umsetzen. Die Position ist auf zwei Jahre befristet.

Der 51-jährige kann auf eine langjährige Erfahrung im Immobilienmanagement zurückgreifen. Chaumet steht seit rund zehn Jahren an der Spitze des Bereichs Konzernimmobilien von RWE. Zuvor hat der promovierte Physiker unter anderem bei der Industrieverwaltungsgesellschaft Bonn (heute: IVG Immobilien GmbH) in leitender Position gearbeitet.



in Düsseldorf



Das Gefängnis wird in den geplanten neuen Wohnquartieren seine Spuren hinterlassen. Das Gebäude mit der Gefängniskapelle bleibt erhalten. Und die Umrisse der kreuzförmigen Gefängnisstrakte werden wie ein Fußabdruck im Boden sichtbar sein und zum Mittelpunkt eines Parks.

An drei Standorten neue Trainingsstätten für den

LAFP NRW und BLB NRW reagierten schnell auf den Ansturm durch zusätzliche Auszubildende

Schon ab Mitte dieses Jahrzehnts werden in Nordrhein-Westfalen vermehrt ältere Polizeibeamte in den Ruhestand gehen. Die Landesregierung hat deshalb bereits 2008 und 2010 Beschlüsse gefasst, um den personellen Aderlass zu kompensieren. Inzwischen bietet die NRW-Polizei alljährlich 1400 Ausbildungsstellen für Kommissaranwärterinnen und -anwärter an – fast dreimal so viele wie noch vor wenigen Jahren. In enger Abstimmung mit dem Innenministerium und dem LAFP NRW hat der BLB NRW binnen kurzer Zeit neue Ausbildungsstätten geschaffen, damit der Ansturm bewältigt werden kann.

„Das ist schon gewaltig, was alle Beteiligten da gemeinsam geleistet haben. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Da sind viele funktionelle Neubauten für zeitgemäßes Training entstanden“, sagt Werner Stahl, der beim Landesamt für Aus- und Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW (kurz LAFP NRW) die Zentralabteilung leitet. Realisiert wurden die Neubauten am LAFP-Hauptsitz in Selm-Bork sowie an den Standorten Schloß Holte-Stukenbrock und Brühl. „Die Zusammenarbeit mit den BLB-Kolleginnen und -Kollegen vor Ort hat prima funktioniert“, lobt Stahl. Beteiligt waren die BLB-Niederlassungen Dortmund, Bielefeld und Aachen.

Das Training beim LAFP NRW macht die Studierenden fit für den Einsatz- bzw. Ernstfall, damit sie später im Polizeialtag handlungsfähig sind. Und da sind die Anforderungen vielfältig. Wie ist eine Vernehmung durchzuführen? Wie verhält man sich beim Umstellen von Gebäuden oder bei der Konfrontation mit aggressiven Demonstranten? Wie hält man ein Fahrzeug an? Was ist beim Umgang mit Tatverdächtigen oder Geschädigten zu beachten? Und nicht zuletzt geht es um den Gebrauch der Schusswaffe. „Das alles muss geübt werden. Und da braucht man natürlich die passenden Trainingsstätten“, sagt Stahl.

In Selm-Bork wurde binnen eineinhalb Jahren die bestehende Raumschießanlage erweitert. Die drei zusätzlichen 25-Meter-Pistolenschießstände (mit jeweils vier Bahnen) sind ausgerüstet mit beweglichen Rollenbildleinwänden. Das erspart viel Zeit, die bei alten Anlagen aufgewendet werden muss, um die statischen Ziel-Leinwände nach jeder Schießübung neu herzurichten. Auch in Schloß Holte-Stukenbrock wird dieser Tage eine ganz ähnliche Raumschießanlage übergeben.

An allen drei Standorten wurden außerdem so genannte Multifunktionsgebäude errichtet. Sie bieten unter anderem Büros für die zusätz-



Zu den Neubauten am Standort Selm gehört eine neue Wirtschaftsgebäude in re. zeigt das neue Wirtschaftsgebäude in

lichen Lehrkräfte, beherbergen Umkleiden, Duschen und Spinde für die Studierenden, ferner Seminarräume sowie spezielle Übungs- und Trainingsbereiche. Nachgebaut wurden dort typische Tatorte, etwa Gaststätten oder Wohnungen. „Dort können Einsätze in Rollenspielen unter realistischen Bedingungen trainiert werden“, so Stahl. In den Ausbildungsstandorten gibt es als Trainingsstätten sogar nachgebaute Kioske. Stahl: „Die sind enger als Gaststätten. Sie sehen, wir bereiten unseren Nachwuchs auf alle Eventualitäten vor.“ In den Seminarräumen findet nach den Übungen die „Manöverkritik“ statt. Sie stehen aber auch für IT-Schulungen oder Erste-Hilfe-Kurse zur Verfügung.

In Selm bilden zwei neue Multifunktionsgebäude und eine gleichfalls neue Dreifach-Sporthalle einen hochschulähnlichen

Ein neues Dach für die OLG-Bibliothek in Köln

Die Bibliothek des Oberlandesgerichts Köln präsentiert sich nach der Grundinstandsetzung durch die BLB-Niederlassung Köln frisch herausgeputzt und mit neuem freitragendem Stahl-/Glas-Walmdach (Foto: F. Buch). Die filigrane Konstruktion wird eingerahmt von einem Deckenfries mit indirekter Beleuchtung und Feuerlöschanlage. Das neue Dach trat an die Stelle der alten, mit einer abgehängten Lichtdecke versehenen, verglasten Stahlkonstruktion, die aufgrund erheblicher Feuchtigkeits- und Korrosionsschäden ersetzt werden musste. Die Sanierung der Bibliothek erfolgte in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden. Noch einige Jahre in Anspruch nehmen wird die umfangreiche Wiederherrichtung der Fassade und der Dächer des im Jahr 1911 erbauten OLG-Gebäudes am Reichenspergerplatz. Der BLB NRW investiert in den Komplex bis 2017 voraussichtlich deutlich mehr als 20 Millionen Euro.



Polizei-Nachwuchs



großzügige Sporthalle. In der Liegenschaft trainieren die angehenden Kommissare auch das angemessene Verhalten bei Demonstrationen (M.). Die Auf-Brühl, in dem Kantine und Sanitäräume (Fotos u.) untergekommen sind. Fotos: Lindner Lohse Architekten, G. Rohmann/LAFP NRW, pbr AG/A. Hartmann

Campus mit hoher Aufenthaltsqualität. In Brühl und Schloß Holte-Stukenbrock wurde jeweils ein Mensa- und Kantinegebäude neu errichtet. Alle Baumaßnahmen fanden bei laufendem Betrieb statt – eine logistische Herausforderung für alle Beteiligten, die gut gemeistert wurde. Gleiches gilt für den Feinschliff an den Neubauten. „Bei bestimmten Übungsbereichen brauchten wir höhere Räume, denn dort wird mit unserem EMS-A, dem ausziehbaren Einsatzmehrzweckstock, trainiert. Die üblichen 2,50 Meter reichen dort nicht aus“, nennt Stahl ein Beispiel.

Neben der klassischen Polizeiausbildung ist das LAFP NRW auch für die zentrale Fortbildung zuständig. 170.000 Teilnehmertage/Jahr müssen organisiert und durchgeführt werden. 2011 wurden darüber hinaus 2300 Tagungen und Veranstaltungen mit fast 36.000 Teilnehmern durchgeführt. Das LAFP NRW entstand Mitte 2007 aus dem Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei (IAF NRW), das seinerseits 2003 acht zuvor selbständige Institute unter einem organisatorischen Dach vereint hatte.

Der Bachelor-Studiengang basiert auf dem Zusammenspiel von Theorie, Training und Praxis. Theorie gepaukt wird an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung. Im LAFP NRW wird das

Denkmalschutz am Standort Schloß Holte-Stukenbrock

Wo heute in Schloß Holte-Stukenbrock das LAFP logiert, hatten die Nationalsozialisten von 1941 bis 1945 Kriegsgefangene interniert. Tausende von ihnen starben. Der BLB NRW erhält die denkmalgeschützten Gebäude. Die aus einer Lagerbarracke entstandene Kirche wird derzeit mit erheblichem Aufwand wiederhergerichtet. Auch Dach und Fassade der einstigen so genannten Entlassungsstation werden saniert. Teile dieses Gebäudes gestaltet das LAFP aktuell zu einem Polizeikulturraum um.

Erlernete trainiert. Die praktische Ausbildung übernehmen die Kreispolizeibehörden.



„Das ist schon gewaltig“, lobte Werner Stahl (Foto li.), Leiter der Zentralabteilung beim LAFP NRW in Selm, im Gespräch mit der BLB.NRW die Neubauanstrengungen aller Beteiligten für das Landesamt. Foto: T. Tintelot



Immobiliennews des BLB NRW

Aachen ### Siegen ### Rheinbach



Alte Gerichtsgebäude aufgewertet

NRW-Justizminister Thomas Kutschky kam Ende August nach Aachen, um der Übergabe des durch die örtliche BLB-Niederlassung umfassend instandgesetzten denkmalgeschützten Land- und Amtsgerichts beizuwohnen (Foto o.: LuAG Aachen). Zusammen mit Oberbürgermeister Marcel Philipp, BLB-Geschäftsführer Rolf Krähler und den Justizbediensteten freute sich Kutschky daran, wie detailgetreu die aus der Wilhelminischen Zeit stammenden Gebäude restauriert und modernisiert worden sind. 13,5 Mio. Euro hat der BLB NRW Aachen in die Maßnahmen investiert. Das alte Land- und Amtsgericht grenzt unmittelbar an das 2008 in Betrieb genommene neue Justizzentrum am Adalbertsteinweg an. Beide Komplexe zusammen bieten der Aachener Justiz nun wieder ein ebenso repräsentatives wie funktionales Domizil.

Grünes Gehirn für die Uni Siegen

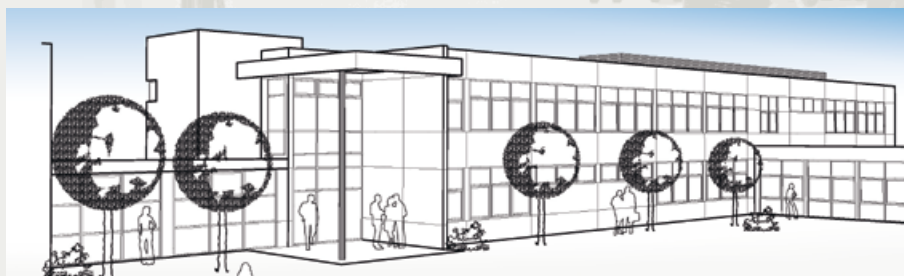
An der Universität Siegen ist jetzt das New Data Center (NDC) eingeweiht worden (Foto u.: J. Fallmeier). Mit dem neuen Rechenzentrum im Obergeschoss und einem Blockheizkraftwerk im Erdgeschoss hat die Uni Siegen ein neues Gehirn – und zwar ein grünes. Das Besondere am NDC im Sinne der Grünen Informationstechnologie (Green IT) ist das erdgasbetriebene Blockheizkraftwerk mit Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung. Es erzeugt den Strom für die Serverräume. Stromüberschüsse werden dann ins Netz der Uni eingespeist. Im Sommer wird aus der Abwärme des Blockheizkraftwerks über eine Absorptionskältemaschine Kälte produziert, die die Serverschränke effizient kühlt. Im Winter wird mit Außenluft gekühlt. Das Blockheizkraftwerk kann dann nahezu den ganzen Uni-Campus Hölderlinstraße wärmen. Mit diesem steten Energiekreislauf werden nachhaltig viel Energie und Emissionen eingespart.



Neue Werkhalle fürs Berufskolleg

Die BLB-Niederlassung Köln verbessert die Rahmenbedingungen des Staatlichen Berufskollegs Glas Keramik Gestaltung in Rheinbach südwestlich von Bonn. Das älteste Gebäude der Liegenschaft, eine eingeschossige Werkhalle von 1967, wurde jetzt in den Herbstferien abgerissen, weil da der Schulbetrieb ruhte und Baulärm nicht so ins Gewicht fiel. An gleicher Stelle entsteht nun bis Herbst 2013 ein moderner

Ersatzneubau mit zwei Vollgeschossen, der besser zu den geänderten Ausbildungsinhalten des Kollegs passt. Auch ist seine Nutzfläche fast doppelt so groß wie die der alten Halle. Der rund 7,9 Mio. Euro teure Neubau (Illustration u.: Architekturbüro Görres) ist nach dem neuesten Stand der Technik geplant. So wird die Dachfläche für die spätere Installation einer Photovoltaik-Anlage vorbereitet sein.



Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-186, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Dr. Hartmut Gustmann (verantwort.),
Thomas Tintelot

Titelfotos_

T. Tintelot, Arge HRW Mülheim HPP GmbH
& Co. KG/ASTOC GMBH & Co. KG

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnberg

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30. November 2012

BLB NRW wird gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Gedruckt mit Biofarben aus nachwachsenden Rohstoffen. Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der

BLB NRW erscheint
im Winter 2012/13

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.

